



Und Eure Kinder - ?

Zeichnung von Fritz Schoen



„Die Abstimmung naht. Mutter, denk an mich!“

Pieronna, wird das fein sein!

Der gesegnete Polenstaat hat 10 Milliarden Einnahmen und mehr als 60 Milliarden Ausgaben. Es entstehen also jedesmal 50 Milliarden Schulden.

Wer soll die bezahlen?

Wir Oberschlesier natürlich, wenn wir zu Polen kommen!

Da in Oberschlesien etwa 2 Millionen Menschen leben, kommen auf den Kopf 25 000 M., die wir jedesmal an Polen werden zahlen müssen!

Auf den Kopf! Nicht nur der arbeitende Mann und Sohn, nein, die Mutter, die Tochter, das kleine Kind in der Wiege: sie alle haben dem polnischen Staate jedesmal 25 000 M. zu zahlen; eine Familie mit vier Kindern z. B. muß 150 000 M. zahlen.

Da sagst du: das ist ja Blödsinn!

Warte, mein Lieber, warte, bis wir bei Polen sein werden, und du wirst den Blödsinn einsehen. Deinen Blödsinn! Nämlich, wenn du nicht deutsch gestimmt hast.

Oder denkst du, Polen wird dieses viele Geld seinen Kindern abnehmen? Seinen Kindern, denen der blanke Unausprechliche aus den verlausten Lumpen hervorguckt? Selbst wenn Polen das wollte, es ginge nicht. Und Polen würde auch nie wollen! Nicht die eigenen Kinder, die Stiefkinder, wir Oberschlesier müssen ran!

Die ganze Nachricht ist ja nicht wahr – brummst du jetzt.

Aber – wenn sie eine richtige polnische Zeitung bringt?

Besorg dir doch mal die „Rzeczpospolita“ Nr. 130, da steht's dick und fett!

Na ja – sagst du – meinetwegen soll sich dann die polnische Regierung diese wahnsinnige Summe bei mir holen kommen, ich hab' ja nischt!

Mein Lieber! Du hast mindestens zwei Anzüge. Die sind in Polen 15–20 000 M. wert. Du hast mindestens ein Paar guter Schuhe. Die sind in Polen 2000 M. wert. Du hast Hut, Kragen, Strümpfe, Wäsche

Uhr und andere Dinge, die in Polen viele, viele tausend Mark wert sind. Dann hast du Möbel, Läufer, Gardinen, Tisch- und Bettwäsche. –

Verflucht! Das werde ich mir doch nicht nehmen lassen!

Ei, ei! Nicht nehmen lassen! Erwinnere dich, mein Lieber, an die Zeit vor etwa drei Jahren, als die Regierung, die wir weggejagt haben, noch den bösen Krieg führte. Weißt du nichts mehr von der Anzugabgabe? Von der Wäscheabgabe? Da hast du die Hand geballt – aber in der Hosentasche! Oben aber hast du den Mund gehalten, denn – man will halt nicht gerne erschossen werden. – Wir brauchen jetzt nichts mehr zu fürchten, die Sachen sind in Deutschland vorbei! Aber in Polen?

Polen führt noch Krieg!

Polen braucht das Geld!

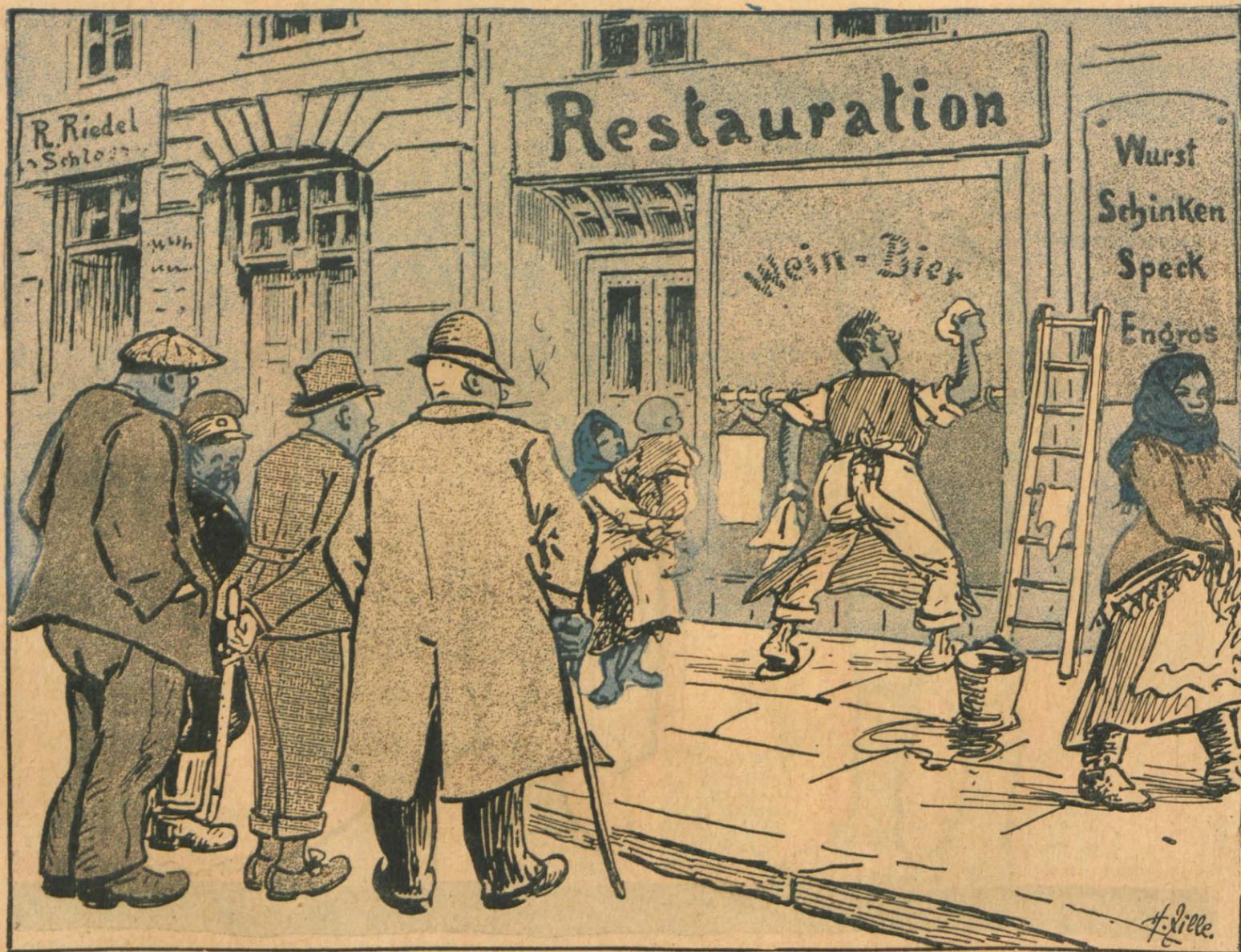
Polen ist der verlogenste Staat der Welt; noch kein Versprechen haben die Polen gehalten!

Sie werden dir alles nehmen, alles! Und wehe dir, wenn du den Mund aufmachst. Da werden die polnischen Soldaten schon bereitstehen! Mit Vergnügen werden sie dir den Mund mit Eisen stopfen, denn sie sind ja nicht deine Brüder, du bist ja bloß Oberschlesier! Sie werden sich kein Gewissen daraus machen, dich kaltblütig zu erschießen; bedenke, daß das nicht solche Leute sind wie wir: das sind halbwilde Menschen, so wild wie die Wölfe, die im polnischen Paradiese herumlaufen, so wild, wie sie sich bei uns während des Aufstandes gezeigt haben, als sie die Augen austachen und zu den Sterbenden nicht mal den Priester zulassen wollten! Deine warmen Kleider und Schuhe, deine Möbel, deine Wäsche werden nach Polen wandern, dafür wirst du Läuse bekommen, bis dein Anblick so zerlumpt und elend sein wird, wie der eines Polen. Aber – das wird ja ganz richtig sein, du bist dann ja ein Pole. – Pieronna, wird das fein sein!

H. P r a w d z i w y.

In Rybnik

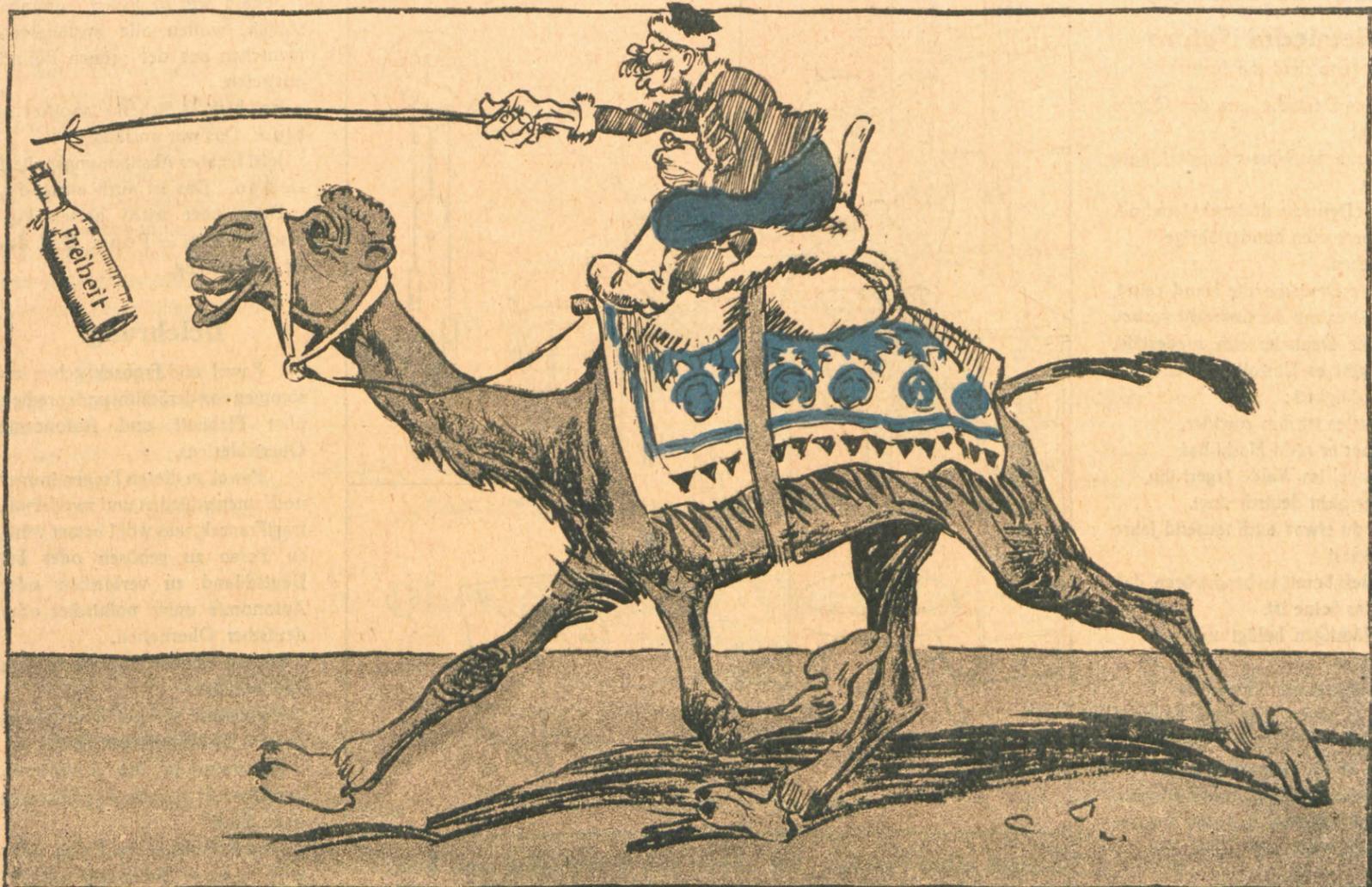
Zeichnung von Heinrich Zille



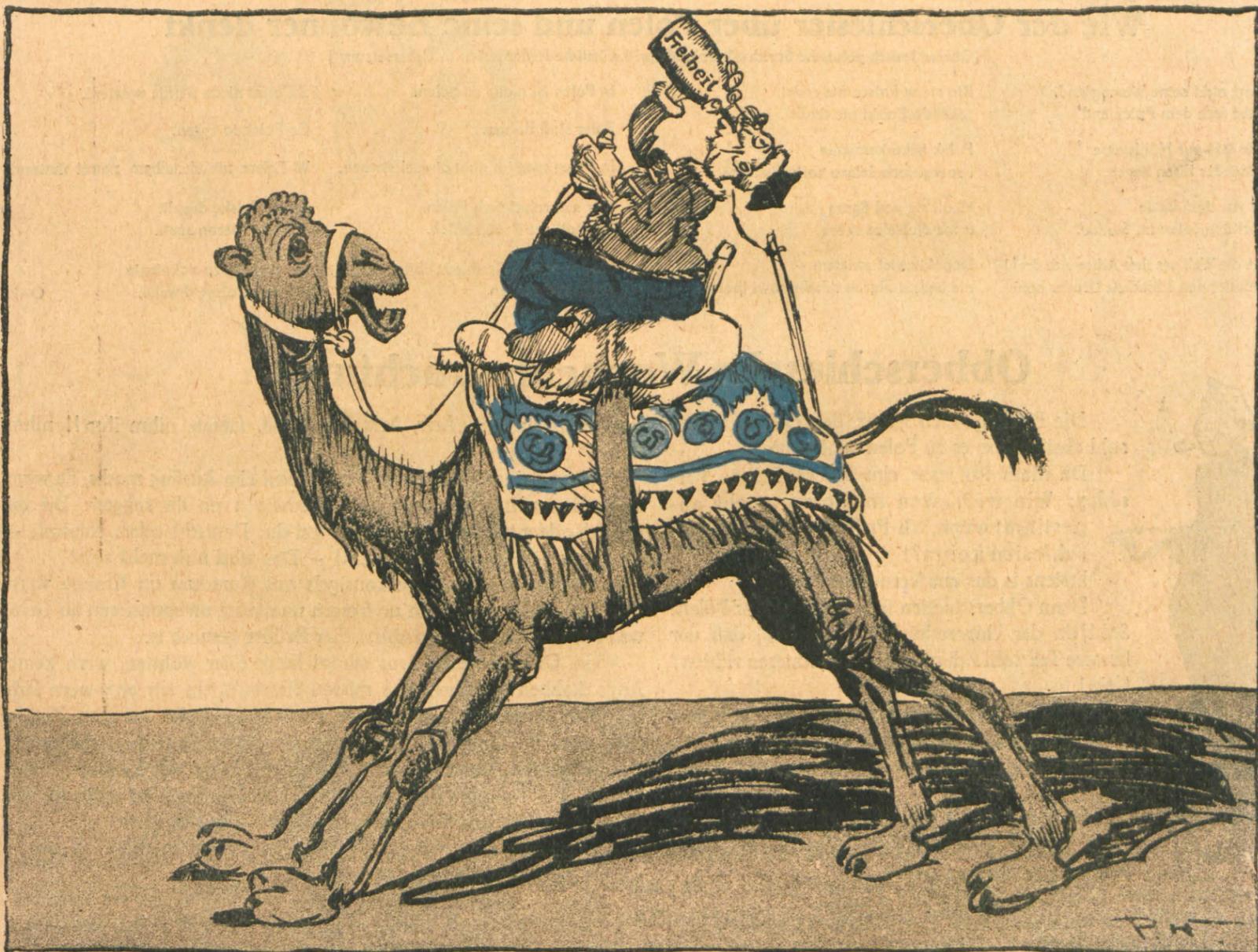
Die Pöler: „Warum putzt der Deutsche da noch die Fensterscheiben? Wir werden sie ihm bald genug einschlagen!“

Soll es Dir auch so gehen?

Zeichnungen von Paul Halke



Der Schlachziz aus Krakau hockt auf dem polnischen Arbeiter und verspricht ihm die Freiheit.



Zu spät merkt das geduldige Lasttier, daß er sie selbst aussauft!

Polnische Witze

(Uebersetzungen
aus polnischen Zeitungen)

Niemiecka Natura

(Die deutsche Natur)

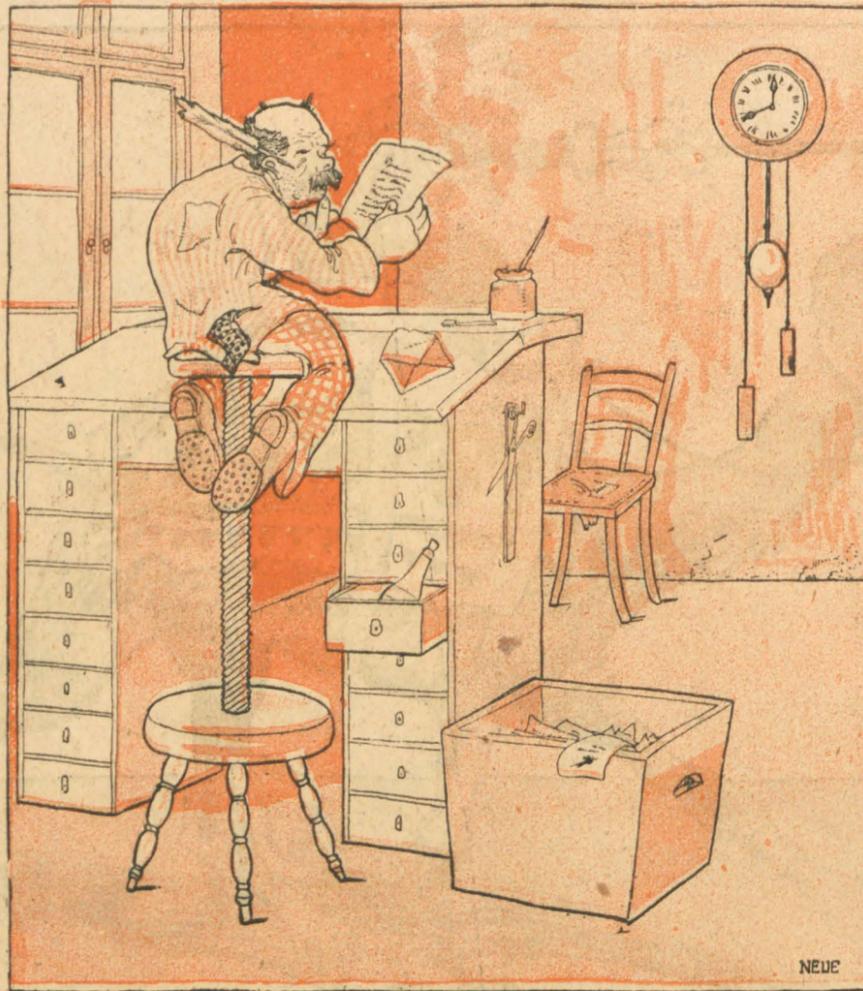
Wo der Deutsche aus der Quelle trinkt
Dort fault das Wasser hundert Jahre lang.
Wo der Deutsche dreimal Atem holt,
Dort herrschen hunderjährige Seuchen.
Wo der Deutsche die Hand reicht,
Dort ist es mit der Eintracht vorbei.
Wo der Deutsche sich niederläßt,
Dort gibt es Gewalt und Ungerechtigkeit;
Denn alles ist ihm zuwider,
Worüber er nicht Macht hat.
Der Vogel im Walde ärgert ihn,
Weil er nicht deutsch singt.
Wenn du etwas auch tausend Jahre besähest
Er ist stets bereit, zu beschwören, daß es das Seine ist.
Die Mächtigen belügt und umgarnet er
Und erwürgt die Schwachen.
Wenn es einen Weg zum Himmel gäbe,
Würde er Gott berauben gehn,
Und sicherlich wird man's erleben,
Daß er die Sonne über den Wolken stehlen wird.

L. Rydel.

(Woraus zu ersehen ist, daß der Poler ein wertvoller, feiner und mit viel Gemüt ausgestatteter Kerl ist.)

Aus einer polnischen Redaktion

Zeichnung von Neue



Zuschrift eines Lesers: „Sie haben mir unverlangt und kostenlos Ihre polnische Zeitung überwiesen. Ich sende sie Ihnen hiermit wieder zurück. Ich bin gern bereit, sie zu lesen und zu halten, wenn sie auf dünnes Rollenpapier gedruckt ist!“

Warum sie austreten werden

Sobald wir zu Polen kommen sollten, wollen alle anständigen Menschen aus der grünen Polizei austreten.

Erst hieß es Sicherheitspolizei = Sipo. Das war anständig.

Jetzt heißt es Abstimmungspolizei = Apo. Das ist auch anständig.

Dann aber wirds heißen Polnische Polizei = Popo. Und das ist unanständig.

Belehrung.

Pawel und Franzek gehen zusammen von der Schicht und sprechen über Plebiszit und Autonomie Oberschlesiens.

Pawel, in diesen Fragen immer noch unentschieden und zweifelhaft, fragt Franzek, was wohl besser wäre, zu Polen zu gehören oder bei Deutschland zu verbleiben oder Autonomie unter polnischer oder deutscher Oberhoheit.

Darauf antwortet Franzek kurz und bündig:

Verbleiben wir bei Deutschland, so ist – „Ende mit allen Schrecken“

Bekommt es die Autonomie, dann wird es ein – „Schrecken ohne Ende“

Und kommt es zu Polen, dann wird es ein – „Schreckliches Ende“ nehmen.

Entscheide dich also, wie es besser wäre. – dzba

Wie der Oberschlesier über Polen und seine Bewohner denkt

(Oberschlesisch-polnische Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten in Uebersetzung.)

Wem dort nicht seine Wiege stand,
der bleibe fern dem Polenland.

Kto się w Polsce nie rodzi,
niech do Polski nie chodzi.

In Polen ist nichts zu holen.

Z Polski nieda się nic wywieść.

Der Pole läßt nur Mühlsteine
und glühendes Eisen liegen.

Polak tylko kamienie
i rozognione żelazo zostawia leżec.

Poler sind Kohler.

Co Polak to cygan.

Er betet vor dem Bilde
und führt den Satan im Schilde.

Modli się pod figurą
a ma djabła za skórą.

In Polen mag ich nicht einmal sterben.

W Polsce nie chciałbym nawet umierać.

So lange die Welt um ihre Achse sich dreh!
kein Schlesier den Schlachziz Bruder nennt.

Dopoki świat światem –
nie będzie Ślązak szlachcicowi bratem.

Wer sich sehnt nach Polen,
den soll der Teufel holen.

Kto tę Polskę chwali,
niech go Pieron spali.

Bis ins zehnte Geschlecht sollst du
Polen nicht loben.

Do dziesiątego pokolenia
niemam Polskę chwalić.

O-k.

Obberschlesche Wochenbetrachtung



Die Poler sprehen ihmer, daß Obberschlesien sohl abstihm, ob es zu Polen sohl kohmen.

Da mach ich jezze eim vill gescheitern Vorschlag: Wie wärs, wen im Polen mecht abgestiht wern, ob Polen sohl zu Obberschlesien kohm?!

Erstens is das aus Vernumft!

Denn Obberschlesien is reicher als ganz Polen! Sohl da der Ungerechtigkeit entstehen, daß der bessere Teil sohl sich nach dem schlechteren richten? Nein!

Auch is Obberschlesien gebildeter als Poler. Sohl da der Ungerechtigkeit entstehen, daß der klügere Teil sich sohl nach dem tümmeren richten? Nein!

Nich der Obberschlesier sohl sich nach dem Poler richten, bloß der Poler nach dem Obberschlesier. – Das war erstens.

Zweitens is mein Vorschlag widder aus Vernumft.

Indem: Wie scheen wirds dann sein! Der ganzer Abstimmungskampf wird aus Obberschlesien verschwinden.

Die Hetzzeitungen wern eingehen! Da wird das Volk nich länger verdorben werden! Es wird das Volk nich mehr wie ein Hund sein,

dem man zuruft: „Arrr, Arrr, Karo, faß, faßfaß, nihm ihm!! nihm ihm!!“

Wenn du am Sonntags früh aufs Land eim Ausflug machs, da wern keine Buxen mit Knüppels mehr erscheinen un dir saggen: Bis du deutsch odder polnisch? Un anwortest du: Deutsch! oder: Neutrale – da chaun sie Dir dem Schädel ein! – Das wird nich mehr sein!

Un Korfantyk mit die Lausigels aus Warschau un Krakau wern chier nich mehr rumlaufen un fressen un saufen un sponsieren für Geld, was aus den Blutte obberschlesischer Brüder gemach is.

Un Obberschlesier, was schon lange chier wohnen, wern keine Angs chabben brauchen, daß missen sie raus. Un wir ahle wern nich brauchen chabben Angs, daß wird ein fremder Poler auf dem Regierungsstuhl im Obberschlesien sizzen un obberschlesische Arbeiter un Beamte triezen, damit sie wern enlaßen für Poler aus Russisch-Polen.

Un unser gutter Geld wird nich dem fimffachem Wert verlieren, wie polnischer Geld, was beinah bloß noch 15 Pf. wert tutt sein.

Kein Raub, kein Mord, kein Sengen un Plindern mehr – ach – wie im Paradiëse wird bei uns sein.

Das wer zweitens. – Dritens is mein Vorschlag widder aus Vernumft.

Den – ich chabb ihm ja gemachen!! Da muß er gutt sein. Den bin ich ein Pieron! Un wen ein Pieron was sagg, da Pieronna, da muß das stihmen. Un wen da ein Quatschkopp was andres sagg, da Pieronna, da sohl ihm der Pieron cholen. **Der lustje Pieron.**

Auf dem Dorfe

(Aus einer polnischen Zeitung.)

Pawlik: Paulina, vor unserer Hochzeit mußt du dich photographieren lassen.

Paulina: Tut das weh?

(Woraus zu erkennen ist, für wie rückständig und dumm die Polen unsere oberschlesischen Bauern halten – sie werden diese Bauern, wenn wir, was Gott verhüten möge, zu Polen kommen sollten, dann genau so mit der Peitsche behandeln wollen, wie sich der dumme Bauer in Polen noch heute behandeln läßt.)

Boshafft.

Mieter: „Haben Sie diese Nacht das kolossale Donnerwetter gehört?“

Hausbesitzer: „Jawohl, ich habe die Stimme Ihrer Frau ganz deutlich gehört.“

G. Daniel.

Ein ganz Böser

Zeichnung von
Fritz Schoen



„Lach nicht! Was hier zu lachen ist, lach ich!“

Diagnose.

„Sie, Herr Apotheker, ich möchte gern eine Medizin. Ich hab was im Magen, das bald hochsteigt, dann wieder zurückgeht, wieder hochkommt und so immer fort.“

Apotheker (nach einigem Überlegen): „Mein Gott, Sie werden doch nicht einen Fahrstuhl verschluckt haben?“

G. Daniel.

Gemütlich.

Mutter: „Es scheint mir, Sie interessieren sich für eine meiner Töchter, nur weiß ich nicht, ob für Helene oder Ida?“

Herr: „Zu welcher raten Sie mir denn? Sie kennen sie ja länger!“

G. Daniel.

Oberschlesische Vierzeiler

Von Sefflik Klappidudek.

Jemand is in seinem Zihmer,
doch natierlich niemals ihmer.
Sondern manchmall gett er raus –
chier is der Erzällung aus.

Ibberschrift: Die Pointe.

Zuäre:h lokt ihm das Techterlein
mit falschen Blick ins Chaus chinein.
Chierauf besauft ihm Alter schlihm
un dicke Alte fesselt ihm.

Ibberschrift: Der Verlobbung.

Schwiggermuter am Gestadde
von den Meere sich gebadde,
Haifisch is dort zwar geschwohmen,
doch is er nich rangekohmen.

Ibberschrift: Der Unglik.

Polnisches Militär nach der Entlassung

Zeichnung von
Johnson



Die Rzeczpospolita berichtet in Nr. 24 vom 27. Okt., daß die während der gegenwärtigen Demobilisierung entlassenen Freiwilligen nicht nur ohne Mäntel, ohne Uniform und ohne Stiefel, sondern sogar nur in ihrer Unterwäsche entlassen werden, als ob sie Bettler seien. Diese Maßnahmen haben die größte Erbitterung hervorgerufen.

Sie sind alle gleich –!

Zeichnung von Arthur Wasner



Der erste Arbeiter: „Glaubst Du, daß sie die Mörder vom Kupka fassen werden?“

Der zweite Arbeiter: „Nein, man wird sie nicht herausfinden.“

Der erste Arbeiter: „Warum nicht?“

Der zweite Arbeiter: „Findest Du einen Hammel aus einer Hammelherde heraus?“

Polnisches Hexenlied

Zeichnung von Walter Trier



*Hier nachts an der Grenze ist's nicht mehr geheuer –!
Wir springen und tanzen um Kessel und Feuer – –!
Wir polnischen Hexen!*

*Wir kochen und braun auf dem Holz, dem gereiften,
Lügenschnaps und die Verleumdungs-Gestreifen . . .!
Wir polnischen Hexen!*

*Wir gießen die höllischen Suppen zusammen
und schüren die polnischen giftigen Flammen –!
Wir polnischen Hexen –!*

*Wir polnischen Hexen – wir spein auf den Frieden –
Wir säen die Hetze – wir sind nie zufrieden!*

*Wir polnischen Hexen – wir wollen's dir sagen:
Wir ließen den Kupka, den Kupka erschlagen!
Wir polnischen Hexen –!*

*Wir tranken sein Blut! Mord ist uns ein Trost!
Der tote Kupka – er lebe! – Prost!
So rufen die Hexen.*

*So sitzen wir polnischen Hexen zusammen
und schüren die polnischen, giftigen Flammen –
Wir Hexen! Wir Hexen –!*

*Wir haben das Land in den Aufruhr gebracht –
Wir Hexen – –*

*Wann sinken wir einmal zurück in die Nacht – –!
Wir polnischen, polnischen Hexen?*

Wie der Pole verwaltet!

Zeichnungen von Willi Steinert



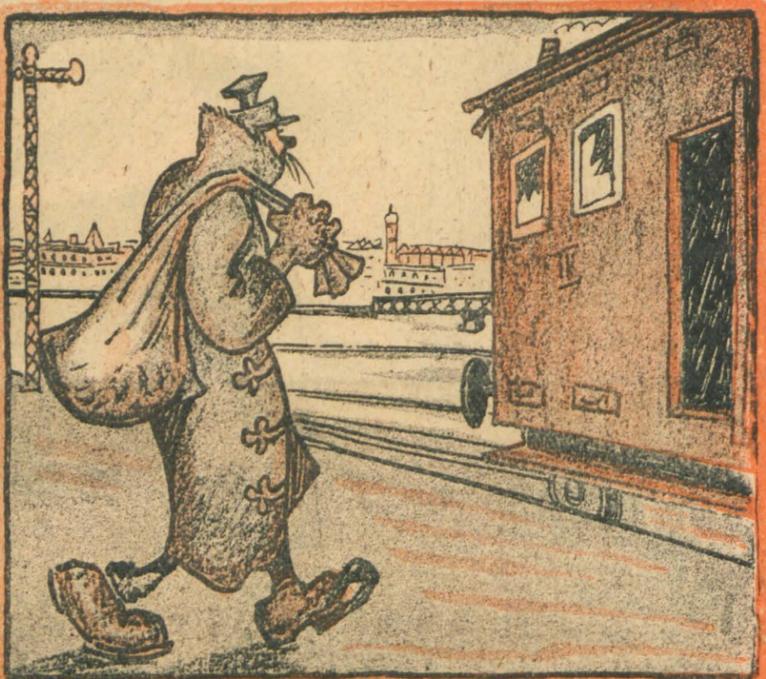
1. Die Bauern des Kreises Lovicz liefern 5000 Zentner Kartoffeln an die großpolnische Abwicklungsstelle ab. Diese gibt die Kartoffeln an die Verteilungsstelle des Distrikts weiter.



2. Die Distriktsverteilungsstelle verladet die Kartoffeln an die Hauptverteilungsstelle in Warschau. In der Sonne sind inzwischen 2000 Zentner geschmolzen . . .



3. In Warschau werden die Kartoffeln genau registriert und der Unterverteilungsstelle Lodz zugewiesen. Auf der Bahnreise ist einigen hundert Zentnern unwohl geworden . . .



4. Der nächste Bote nach Lodz hat nicht schwer zu tragen. Die Kartoffeln sind stark verdunstet . . .



5. Der Kartoffeldirektor in Lodz hat sich aus dem Kartoffelsack der Sendung ein Paar haltbare Hosen machen lassen. Den Inhalt des Sackes übergibt er - nach Abzug seiner Unkosten - dem Bürgermeister von Radom zur Verteilung an die Einwohner.



6. Die polnische Kartoffel wird in Radom meistbietend versteigert!